



Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor (l.), und Sabine Raimund, Geschäftsführerin Katharina Kasper ViaSalus GmbH (r.), begrüßen Dr. med. Katri Elina Clemens

Foto: DGKK

Neue **Chefärztin** erweitert palliativmedizinisches Angebot am Klinikum Mittelmosel

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel Zell freut sich, mit Dr. med. Katri Elina Clemens eine neue Chefärztin für die Palliativmedizin gewonnen zu haben. Bereits zum 1. April 2022 hat die erfahrene Fachärztin ihre Tätigkeit an der Mosel aufgenommen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Dr. Clemens wird neben der ganz-

heitlichen Versorgung schwerst- und sterbenskranker Patientinnen und Patienten auch im weiteren Auf- und Ausbau der ambulanten Palliativversorgung in Kooperation mit ambulanten Diensten liegen.

Dr. Clemens kommt von der Klinik für Palliativmedizin im Universitätsklinikum Bonn, die 2021 von der Deutschen Gesellschaft für Palliativ-

medizin (DGP) zertifiziert wurde. Der Wechsel an das Klinikum Mittelmosel in Zell erfolgte bereits zum 1. April.

„Wir freuen uns sehr, mit Dr. Clemens eine absolute Kennerin ihres Faches für diese verantwortungsvolle Position gewonnen zu haben“, betont Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums. ✕ (sm)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
10. Jahrgang, 2. Quartal 2022

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Christian Sonntag (cs),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Martina Flügel (mf),
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg:
Heike Eisenmenger (he)
Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

MÜNSTER. „Ohne die komplizierten Eingriffe, die wir im Clemenshospital vorgenommen haben, würde die kleine Anna vermutlich nicht mehr leben“, da sind sich Professor Dr. Dr. Ulrich Meyer und Professorin Dr. Uta Schick einig.

Das kleine Mädchen aus Moskau kam mit dem Pfeiffer-Syndrom auf die Welt, einer angeborenen schweren Fehlbildung des Schädels, die nur einmal bei 100.000 Geburten vorkommt. „Durch die Verformung des Schädels konnte Anna kaum atmen. Gleichzeitig zu atmen und zu essen war sogar unmöglich, darum wäre

Rettung für die kleine Anna



Die kleine Anna und ihre Mutter Svetlana Butning (m.) freuen sich mit Dr. Bernd Hoffmann (l.) und Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer (r.) über die erfolgreiche Operation

Foto: Bührke

sie als Baby fast verhungert“, erinnert sich Professor Meyer, Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Leiter der Kieferklinik Münster.

Die neurochirurgische Klinik des Clemenshospitals ist international bekannt für komplexe Eingriffe am Schädel. „In Deutschland ist die enge Zusammenarbeit zwischen Neurochirurgen und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen wie in diesem Fall sehr selten“, wie Professorin Schick betont. ✕

(mb)

Aktuelle Herausforderungen und strategische Antworten im Geschäftsfeld Psychiatrie

DESSAU. Wie können psychisch Kranke in ihrer persönlichen, heimischen Umgebung am besten versorgt werden? Was bedeutet die Umsetzung der sogenannten stationsäquivalenten Betreuung (kurz StäB) im Detail für Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegende?

Diese und weitere Fragestellungen haben leitende Mitarbeitende aus Medizin und Pflege bei der neunten Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik des Alexianer-Verbundes besprochen. Tagungsort war Anfang Juni 2022 – nach zwei Jahren coronabedingter Pause – das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau (Sachsen-Anhalt).

„Im Mittelpunkt stand der fachliche und kollegiale Austausch – unter anderem darüber, wie wir die Gewalt in der Psychiatrie reduzieren können. Zentral ging es jedoch um die Strategie in diesem wichtigen Unternehmensbereich“, berichtet Dr. Iris Hauth,



Die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychiatrie und Psychosomatik des Alexianer-Verbundes vor den Sieben Säulen in Dessau (Sachsen-Anhalt)

Foto: Paßmann

Geschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH und Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH, wo sie für die Psychiatrie zuständig ist. PEPP-Entgelt-System, Personal, Richtlinien und Erlöseinbußen durch die Pandemie würden die psychiatrischen Kliniken vor große Herausforderungen stel-

len, so Hauth weiter. „In der Strategie Alexianer 2025 werden wir zeitnahe und mittelfristige Antworten zur Weiterentwicklung des Geschäftsfeldes Psychiatrie entwickeln, um auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.“ ✕

Mike Paßmann
Public Relations Manager
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianer GmbH

Frührehabilitation

Phase B in der Klinik für Neurologie

WITTENBERG. Seit Neuestem bietet die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg die neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation Phase B an. Während dieser werden Patientinnen und Patienten nach schwerer neurologischer Erkrankung mit erheblicher sensomotorischer Behinderung diagnostiziert und therapiert.

Dies kann nach ischämischem Schlaganfall, einer Hirnblutung, einer Entzündung des Gehirns, Entzündungen des Rückenmarks oder der Nervenwurzeln oder anderen schweren Schädigungen der Nervenbahnen nach längerer intensivmedizinischer Behandlung der Fall sein. Die Behandlung erfolgt im multiprofessionellen Team.

„Die neurologische Frührehabilitation der Phase B ermöglicht noch in der Zeit der akuten stationären Krankenhausbehandlungsnotwendigkeit den unmittelbaren Beginn aktivierender Therapien, um frühestmöglich die



Tägliche aktivierende Therapien helfen Defizite schnellstmöglich nach dem Akutereignis zu überwinden
Foto: Mascheski

Anpassung des Nervensystems zu stimulieren und schwere Funktionsstörungen zu mildern oder im besten Fall zu überwinden“, so Neurologie-Chefarzt Dr. Philipp Feige. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Klinik Bosse Wittenberg
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

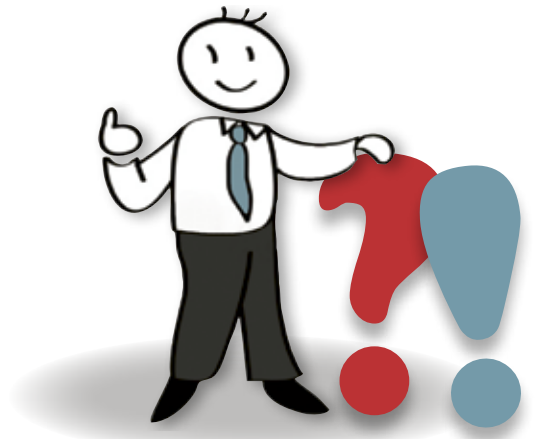
Worum geht's ...

... BEI „#OUTINCHURCH“?

Im Februar 2021 organisierten zwei katholische Seelsorger eine Videokonferenz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche, die lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, intergeschlechtlich oder nichtbinär – also queer – sind.

In den Folgemonaten entwickelte sich daraus die Kampagne #OutInChurch. Selbsterklärtes Ziel ist die „Erneuerung der Glaubwürdigkeit und Menschenfreundlichkeit der katholischen Kirche“ (siehe queer.de). Die ARD erstellte eine Dokumentation zum gemeinsamen Coming-out, die am 24. Januar 2022 im Ersten ausgestrahlt wurde.

So weit, so gut. Aber weshalb tut sich die katholische Kirche offiziell so schwer mit queeren Lebensformen? Für eine Antwort sollte man das zugrundeliegende Konzept von Sexualität erheben, gewissermaßen die Prämisse. Für die überkommene Haltung der Kirche ist die Funktion von Sexualität für die Weitergabe von Leben maßgeblich. Nur solche sexuellen Beziehungen sind legitim, die potenziell zur Zeugung von Nachkommen geeignet sind. Also heterosexuelle. Da



die potenzielle Weitergabe des Lebens zugleich ein Hauptzweck der Ehe ist, können nicht-heterosexuelle Paare natürlich nicht heiraten. Viele, auch katholische Kritiker betrachten dagegen die wechselseitige Liebe der Partnerinnen und Partner als hinreichende Bedingung für legitime sexuelle Beziehungen. Sex ist demnach wesentlich ein Ausdruck der personalen Liebe. Versteht man nun auch die Ehe wesentlich als Institution der erotischen, partnerschaftlichen Liebe, spricht natürlich nichts dagegen, auch queeren Paaren ein Recht auf Eheschließung zuzugestehen.

Wie diese innerkirchliche Auseinandersetzung ausgehen wird, ist ungewiss. Gewiss ist nur, dass es um den Sinn und Zweck von Sex und die Zuordnung von Liebe und Nachkommenschaft geht. ✕ (rs)

Gestalten statt verwalten



Michael Haas ist neuer Schulleiter der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin
Foto: Sohn

BERLIN. Am 1. April 2022 hat Michael Haas die Schulleitung der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin übernommen. „Ich freue mich, dass ich mich wieder meinem Herzensthema, der Ausbildung angehender Pflegekräfte, widmen kann“, so Haas.

Nach seinem Krankenpflegeexamen 1990 studierte Haas von 1999 bis 2003 Pflegepädagogik. Anschließend arbeitete er als Dozent und war Leiter eines Seminars für Altenpflege.

Seine systemisch-organisationale Affinität hat er durch ein Masterstudium Schulleitungsmanagement von 2011

bis 2013 verfeinert. „Gestalten ist meine zweite Leidenschaft“, so Haas. „Ich brauche den spürbaren Bezug zum Wesenskern der Arbeit, um mein Tun als sinnhaft zu erleben. Sonst verkommt Gestaltung zu bürokratischer Verwaltung. Mit Blick auf die Pflegeausbildung sind mir Mitgestaltung von transparenten und verlässlichen Strukturen ein besonderes Anliegen. Sie verschaffen den Mitarbeitenden Freiraum für eine verlässliche Ausbildungsqualität, um junge Menschen auf ihrem Weg in den wunderbaren Beruf der Pflege individuell zu begleiten.“

Haas war zuletzt in seiner ostwestfälischen Heimatstadt Minden Leiter eines Geschäftsbereiches mit 900 Mitarbeitenden in der Altenhilfe und als Pflegepädagoge tätig. In seinem neuen Team fühlt er sich gut aufgehoben und für seine werktägige Trennung von seinem Ehemann entschädigt, „die Wertschätzung der Einzigartigkeit einer/eines jeden ist ein spürbar verbindendes Fundament bei den Alexianern.“ ✕ (stm)

Gemeinsame Strategie für den Energieeinkauf

BERLIN/MÜNSTER. In den vergangenen Jahren haben die Themen Energie und Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Mit der Gründung des Energieversorgungsunternehmens (EVU) durch die Alexianer Agamus GmbH vor zwei Jahren, der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Energiemanagement und der Bildung eines Kompetenzteams für Energie und Nachhaltigkeit schlagen die Alexianer einen neuen, zukunftssträchtigen Weg ein: die zentrale Energiebeschaffung.

Ziel ist, trotz der aktuellen Marktsituation und der weltpolitischen Schwierigkeiten, eine wirtschaftliche Energiebereitstellung für die nächsten Lieferjahre für den Alexianer-Verbund auf den Weg zu bringen und eine gemeinsame, einheitliche Beschaffungsstrategie für den Verbund zu forcieren.

Unterstützend tätig sind externe Berater, die 2021 erstmalig das Energieaudit für den gesamten Konzern durchgeführt haben. Oberste Priorität hat zum jetzigen Zeitpunkt der Energieeinkauf für alle Alexianer-Gesellschaften, bei denen für das laufende und das kommende Wirtschaftsjahr Strom- und Gaslieferverträge auslaufen.

Darüber hinaus werden zurzeit Themen wie die Einführung eines Energiemanagementsystems und die Transformation des Verbundes hin zur Klimaneutralität ausgearbeitet. Das Kompetenzteam Energie und Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit der Frage, wie und durch welche Maßnahmen der Energieverbrauch in den Regionen verringert und somit Kosten gespart werden können. ✕

Janine Bley
Ressortleiterin Immobilien
Kosten und Energiemanagement
Alexianer Agamus GmbH

Klinikum Hochsauerland leistet humanitäre Hilfe für Ukrainerinnen und Ukrainer

ARNSBERG. „Mit großer Sorge und Betroffenheit blicken wir auf die Ereignisse und gravierenden Entwicklungen in der Ukraine sowie die Schicksale der Not leidenden Menschen. Das Klinikum Hochsauerland leistet auch in dieser besonderen Zeit seinen Beitrag zur Bewältigung der aktuellen europäischen Herausforderung“, so Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland.

UNTERBRINGUNG VON 312 VERTRIEBENEN

Angesichts der vielen Menschen, die aus der Ukraine geflohen sind, beteiligt sich das Klinikum Hochsauerland maßgeblich an der Unterbringung von Vertriebenen. Dazu wurden in kürzester Zeit am Standort Marienhospital in Arnsberg zwei ehemalige Wohnheime sowie ein Wohnheim am Standort St. Walburga-Krankenhaus in Meschede

reaktiviert und baulich zur Aufnahme vorbereitet. Bereits am 6. März 2022 konnten die ersten 105 Vertriebenen im Marienhospital aufgenommen werden. Da bei einigen der aufgenommenen Menschen besondere gesundheitliche Aspekte zu berücksichtigen waren, wurde in Abstimmung mit der Bezirksregierung temporär auch eine leerstehende Infektionsstation mitgenutzt. In der Summe konnten innerhalb kürzester Zeit am Standort Marienhospital 168 Vertriebene und am Standort St. Walburga-Krankenhaus 144 Vertriebene untergebracht werden. Neben der Bereitstellung von Wohnraum versorgt das Klinikum die Bewohner auch mit Lebensmitteln beziehungsweise täglichen Mahlzeiten, übernimmt die Reinigung von Gemeinschaftsflächen und stellt bei Erstbezug notwendige Hygieneartikel bereit. Belegung und Betrieb der Unterkünfte liegen in den Händen der jeweiligen Stadtverwaltung.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG UKRAINISCHER PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Einen weiteren Schwerpunkt bildet zudem die Übernahme der medizinischen Versorgung von Vertriebenen, so wurden bereits mehrere schwer- sowie schwerstkranke Patientinnen und Patienten aus der Ukraine im Klinikum Hochsauerland aufgenommen und stationär behandelt. Ein weiterer Ausbau der Behandlungsmöglichkeiten und die Übernahme weiterer Patientinnen und Patienten sind vorgesehen.

BEREITSTELLUNG MEDIZINISCHER HILFSGÜTER

Als Zeichen der Solidarität hat das Klinikum Hochsauerland Ende Februar 2022 ein erstes medizinisches Hilfspaket auf den Weg in die Krisenregion gebracht. Anfang März folgte dann die Beteiligung an einer Hilfsaktion aus dem Verbund der Alexianer für ein



Zwei Wohnheime am Marienhospital sowie ein Wohnheim am St. Walburga-Krankenhaus bieten Unterkunft für 312 Vertriebene
Foto: Klinikum Hochsauerland

Kloster in Lwiw, die viele Beschäftigte des Klinikums mit Sachspenden unterstützt haben. Anfang Mai wurde – unter Federführung des Klinikums und in Zusammenarbeit mit einer Hilfsorganisation – ein großer Hilfstransport mit medizinischem Material wie Beatmungsgeräten, Patientenbetten und unfallchirurgischem Instrumentarium für ein Krankenhaus mit angeschlossenen Feldlazarett in der Stadt Tschernihiw auf den Weg gebracht. Wichtig zu erwähnen ist der hohe persönliche freiwillige Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums bei dieser wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe. Ohne diese Einsatzbereitschaft und das Engagement wären die Hilfen nicht möglich gewesen! ✕ (rb)

Neue Klinikführung in Münster

MÜNSTER. Seit dem 1. April 2022 stehen die Raphaelsklinik und das Clemenshospital in Münster unter neuer Leitung. Die beiden Alexianer-Häuser werden fortan von Andreas Barthold und Maik Büscher geführt. Der bisherige Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann wechselt auf eigenen Wunsch zur Fachklinik Hornheide.

„Die Krankenhauslandschaft steht vor besonderen Herausforderungen“, wissen beide Geschäftsführer nur zu gut. Covid, Personalmangel, aber auch



Maik Büscher (l.) und Andreas Barthold leiten seit dem 1. April 2022 gemeinsam die Geschäfte der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals in Münster
Foto: Echelmeyer

behördliche und politische Maßgaben bestimmten derzeit die Rahmenbedingungen. Andreas Barthold ist ein Alexianer-Urgestein und bereits seit mehr

als 30 Jahren in verschiedenen Positionen bei der katholischen Krankenhausgruppe tätig. Barthold bleibt zudem einer der Hauptgeschäftsführer der Alexianer Holding (rund 28.000 Mitarbeitende bundesweit), ebenfalls mit Sitz in Münster.

Maik Büscher kam im Jahr 2020 zu den Alexianern und war dort zunächst im Consulting tätig, bevor er Ende 2021 in die Geschäftsführung von Clemenshospital und Raphaelsklinik einstieg. ✕ (ce)

LIEBFRAUENSCHÜLER WANDERN FÜR UKRAINE



Foto: Küppers

MÜLHAUSEN. Beim traditionellen Solidaritätsmarsch der Liebfrauenschule Mülhausen engagierten sich rund 1.000 Schülerinnen und Schüler Ende März 2022 für einen guten Zweck.

Erstmals in mehr als 30 Jahren geht der Erlös nicht an ein Projekt der Ordensschwester „Unserer Lieben Frau“, sondern an den Viersener Verein „Freunde von Kanew“.

Dieser setzt sich für die Menschen in der Ukraine ein. Am Ende des Tages wurden die vielen tausend Kilometer zusammengezählt, die die Schülerinnen und Schüler zurücklegten. Das Sponsorengeld fließt jetzt auf das Ukraine-Konto. „Es kann gut sein, dass wir die Summe vom letzten Mal – 23.626 Euro – übertreffen“, freut sich die stellvertretende Schulleiterin Sara Falk. ✕ (ks)

Dreifaltigkeits-Krankenhaus mit neuer Intensivstation

WESSELING. Großzügig und lichtdurchflutet präsentiert sich die modernisierte Intensivstation im Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus. Durch bauliche Umstrukturierungen konnten zusätzliche Einbettzimmer für die Intensiv-Patientenversorgung zur Verfügung gestellt werden. Alle Einbettzimmer sind mit sanitären Vorrichtungen ausgestattet und dank der Schleusenfunktion optimal zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit infektiösen Erkrankun-

gen geeignet. Auf einer Intensivstation spielen Belüftung, Raumklima und das bauliche Hygienekonzept eine wesentliche Rolle. So wurden zum Beispiel Kühldecken installiert, die das Raumklima von oben nach unten temperieren und lüftungslos klimatisieren. Auch kann auf der gesamten Station auf EDV-Anschlüsse und die medizinischen Geräteverbindungen zurückgegriffen werden. So kann bei Bedarf an jedem Bettplatz sofort ein Beatmungsgerät bereitgestellt werden. ✕ (sm)



Freuen sich über die neue Intensivstation: Mitarbeitende der Intensivstation am Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus mit Chefarzt Dr. Rolf Scholer-Everts (hinten l.) und Pflegedirektor Lars Schmaderer (vorne r.)
Foto: Werding

Umfassende altersmedizinische Expertise

Privatdozent Dr. Albert Lukas ist neuer Chefarzt der Kliniken für Geriatrie in Düsseldorf und Krefeld

DÜSSELDORF/KREFELD. Seit April 2022 gibt es im St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf und im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld einen neuen Chefarzt. Privatdozent Dr. Albert Lukas ist Facharzt für Innere Medizin und Facharzt für Neurologie und besitzt außerdem die Zusatzbezeichnung Geriatrie.

Er ist verantwortlich für die beiden Kliniken für Geriatrie und arbeitet am Standort Krefeld mit seiner chefarzt-



Privatdozent Dr. Albert Lukas Foto: Werding

lichen Kollegin Jasna Katsaounis-Juras zusammen. In dieser krankenhaushübergreifenden Verantwortung wird der renommierte, an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm habilitierte Altersmediziner die Geriatrie strategisch und medizinisch weiterentwickeln. Ein Schwerpunkt wird die Alterstraumatologie sein. Bereits seit einem Jahr liegt hier die chirurgische chefarztliche Verantwortung für Düsseldorf und Krefeld in der Hand

von Dr. Markus Graf. Somit können die Patientinnen und Patienten an beiden Standorten von der umfassenden alterstraumatologischen Expertise profitieren.

Privatdozent Dr. Lukas war zuletzt Chefarzt des Zentrums für Altersmedizin am Helios Klinikum Bonn/Rhein-Sieg und hat sich vor allem durch seine Forschung zu den Themen „Schmerz im Alter“ und „Schmerz bei Demenz“ einen Namen gemacht. ✕ (fj)

Aktiv im Streichelzoo!

KÖLN. Acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Externen Tagesstruktur des Wohnverbundes werden an zwei Tagen in der Woche im benachbarten Rolf's Streichelzoo an tierpflegerische und tierpädagogische Tätigkeiten herangeführt. Menschen mit Behinderungen und Tiere unterstützen sich dort einander gegenseitig.



Streichelzoo-Betreiber Rolf Effenberger mit einer Teilnehmerin, die viel Spaß an der Arbeit hat Foto: Changeat

Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden ergänzende Informationen über Tiere und ihre Bedürfnisse. Sie reflektieren und dokumentieren ihre praktischen Erlebnisse. Rolf Effenberger und Jörg Peters beherbergen in Rolf's Streichelzoo etwa 120 Haus- und Nutztiere sowie exotische Tiere ferner Länder, die kein Zuhause mehr hatten. Diese Tiere werden dann bis an das Ende ihres Lebens mit Wertschätzung gepflegt. Die Teilnehmenden der Externen Tagesstruktur lernen mit „Aktiv im Streichelzoo!“ neue Tätigkeiten kennen. So erhalten sie die Möglichkeit, Fähigkeiten zu erlernen und diese aktiv im Streichelzoo anzuwenden. Caritas Stiftung, die Porzer Bürgerstiftung und der Porzer Bürger für psychisch Kranke e. V. machten mit ihren Unterstützungen dieses tierisch-menschliche Abenteuer möglich. ✕

Laurence Changeat
Fundraising, Alexianer Köln GmbH

Neue Ärztliche Direktorin im St. Joseph-Krankenhaus Dessau

DESSAU. Dr. med. Constance Nahlik ist seit 1. Mai 2022 die neue Ärztliche Direktorin und Chefarztin der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. Sie folgt auf Jacek Olejniczak, der sich neuen beruflichen Aufgaben widmet. Die gebürtige Dessauerin ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Sie studierte Humanmedizin in Leipzig, Würzburg, Antwerpen und Berlin. Nachdem Dr. Nahlik ihre Facharztausbildung im St. Joseph-Krankenhaus Dessau 2014 abgeschlossen hatte, arbeitete sie mehrere Jahre in der Funktion einer Oberärztin in ei-



Dr. med. Constance Nahlik Foto: Mascheski

ner psychiatrischen Tagesklinik und im Medizinischen Versorgungszentrum in Bernburg. Mit ihrer Rückkehr

in das Dessauer Krankenhaus erhält dieses eine ärztliche Leitung, die sich mit den Strukturen im Haus und der Region Dessau-Anhalt auskennt.

Die neue Ärztliche Direktorin und Chefarztin Dr. Nahlik will sich für eine noch bessere Vernetzung des Krankenhauses mit Partnerinnen und Partnern in der Region einsetzen: „Mir ist es wichtig, dass das St. Joseph-Krankenhaus Dessau ein regional verankertes Haus ist und bleibt, sich schwerpunktmäßig sozialpsychiatrisch aufstellt und sich weiter in den ambulanten Bereich vernetzt.“ ✕ (fw)

Hilfe für traumatisierte Geflüchtete

BERLIN. Die Psychiatrische Institutsambulanz im St. Hedwig-Krankenhaus (PIA) hat für geflüchtete Menschen, die auf Grund des Krieges in der Ukraine ihr Zuhause verlassen mussten, eine psychiatrisch-psychotherapeutische Sprechstunde eingerichtet.

In der Sprechstunde erhalten die Geflüchteten psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfe bei der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen und Ängsten. Die Mitarbeitenden der multiprofessionellen und multikulturellen PIA verfügen seit jeher über besondere Erfahrungen bei der Behandlung von Geflüchteten, sie sprechen viele Sprachen und arbeiten auch regelhaft mit qualifizierten Dolmetscherinnen und Dolmetschern zusammen. Neben der psychologischen Hilfe wird auch

zu sozialen und aufenthaltsrechtlichen Problemen beraten.

UNTERSTÜTZUNG BENÖTIGT

Für die Spezialsprechstunde ist die PIA auf die Zusammenarbeit mit Dolmetschenden angewiesen. Allerdings zählen Sprachmittlungen nicht zu den medizinischen Leistungen und werden nicht vom öffentlichen Gesundheitssystem übernommen. Damit die PIA ihre Spezialsprechstunde über einen längeren Zeitraum anbieten kann, ist sie auf Spenden angewiesen. ✕ (stm)

Spendenkonto Alexianer GmbH:
Kontoinhaber: Alexianer St. Hedwig
Kliniken Berlin GmbH
Kreditinstitut: Pax-Bank eG
IBAN: DE49370601936000650100
BIC: GENODED1PAX
Spendenkennwort: Hilfe Ukraine



Titelblatt des Flyers der Spezialsprechstunde für Geflüchtete

Pressereferent dokumentiert Krimi-Welt in Münster

MÜNSTER. Michael Bührke, Pressereferent von Clemenshospital und Raphaelsklinik in Münster, ist seit Neuestem Autor des Buches „Krimiführer Münster“.

Was als Reiseführer-Projekt mit Blick auf Drehorte der beiden in Münster angesiedelten Krimis „Wilsberg“ (ZDF) und „Tatort“ (ARD) begann,

wuchs schnell und wandelte sich. Am Ende ist es ein 300-Seiten-Werk für Münster-Krimi-Fans mit etlichen Hintergrundinformationen und teils unveröffentlichten Fotos geworden.

111 Folgen Münster-Krimis hat Bührke sich – stellenweise immer wieder – angesehen, um akribisch Drehorte zu identifizieren und die Folgen zusam-

menzufassen. Drei Krimi-Rundgänge und eine Radtour schlägt er vor. Er hat mit Schauspielenden und Filmcrew Bier, Kaffee und Mineralwasser getrunken. Und er gibt Tipps, wie man am besten Komparsen wird.

Nach zweieinhalb Jahren Arbeit ist sein „Krimiführer Münster“ nun gedruckt im Buchhandel und unter



Der Autor (l.) im Gespräch über den „Krimiführer Münster“ mit dem Schauspieler Axel Prah („Hauptkommissar Thiel“, Tatort)
Foto: Heutmann

www.muenstermitte-medienverlag.de erhältlich. ✗ (aw)

Zusatzqualifikation Moderation ethischer Fallbesprechungen

BERLIN. Am 28./29. März 2022 fand das letzte Modul der Zusatzqualifikation Moderation in Berlin statt. Alle zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen den Kurs am Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer in Berlin erfolgreich ab. Und der nächste Durchlauf ist schon geplant.

Die Weiterbildung will Mitarbeitende mit unterschiedlichem beruflichen Erfahrungshintergrund für die Aufgaben der Moderation ethischer Fallbespre-



Teilnehmende an der Zusatzqualifikation „Moderation“ in Berlin
Foto: Thomas-Mundt

chungen qualifizieren. In fünf Modulen beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Grundlagen klinischer Ethik, rechtlichen Fragen so-

wie Problemkreisen aus der Praxis. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Methodik ethischer Fallbesprechungen und dem Moderationstraining.

Die zertifizierte Weiterbildung wird in Kooperation mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin durchgeführt. Die Leitung des Kurses liegt bei Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität, und Professor Norbert Steinkamp. Steinkamp gehört zu den profiliertesten Experten für klinische Ethikberatung. Beim Moderationstraining können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Kompetenz von Philipp Andresen zurückgreifen, der seit vielen Jahren als Dozent und Trainer am Institut tätig ist. Der nächste Kurs beginnt am 5. Dezember 2022, wiederum in Berlin. Weitere Informationen finden Interessenten auf der Website des Instituts für Fort- und Weiterbildung und im Intranet. ✗ (rs)

„Wenn die Seele krank“

Psychiaterin Dr. med. Iris Hauth in zwei TV-Sendungen

BERLIN. Warum erkrankt unsere Seele? Was bedeutet das für unser Leben? Wie können wir mit seelischen Erkrankungen umgehen? Diese und andere Fragen standen im Fokus der Sendung „Wenn die Seele krank“ des Talkformats SWR-Nachtcafé am 11. März 2022. Als Expertin war Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, zu Gast. Wie sich Corona auf die psychische Gesundheit auswirkt, war Thema der Sendung rbb Praxis am 16. Februar 2022, in der die Psychiaterin ebenfalls Studiogast war.

Seelische Erkrankungen nehmen in Deutschland seit Jahren kontinuierlich zu. Ob Depressionen, Burn-out oder Zwangsneurosen – der Umgang mit der Krankheit bestimmt für die Betroffenen oft ihr gesamtes Leben.

Fünf Menschen berichteten Moderator Michael Steinbrecher im SWR-Nachtcafé über ihren Weg mit einer psychischen Erkrankung. So sprach

ein Bundeswehrveteran über seine posttraumatische Belastungsstörung, die als Folge eines Afghanistaneinsatzes aufgetreten war. Eine Sängerin und Songwriterin, die in ihrer Jugend an Depressionen litt, beschrieb zunehmende Panikattacken, die sie auf Mobbing in der Schule und den Druck ihres frühen musikalischen Aufstiegs zurückführt. Als Angehörige berichtete eine Ehefrau, deren Mann sich suizidiert hatte. Über die Hoffnung, ihre Zwangsstörung durch einen neuartigen Behandlungsansatz zu überwinden, sprach eine weitere junge Frau. Schließlich kam ein Mann zu Wort, der während seines Jurastudiums an paranoider Schizophrenie erkrankte – mit schwerem Verfolgungswahn und depressiven Phasen. Jahrelang verheimlichte er seine Erkrankung, bis nichts mehr ging.

Als Psychiaterin und Psychotherapeutin weiß Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, was psychische Erkrankungen für Betroffene



SWR-Nachtcafé
Foto: Baschi Bender

und ihre Angehörigen bedeuten, insbesondere, wenn diese von ihrem Umfeld nicht ernst genommen werden. Umso wichtiger findet sie es, dass in der Gesellschaft eine zunehmende Offenheit gegenüber seelischen Problemen besteht: „Zum Glück sind psychische Erkrankungen in der Bevölkerung mehr in den Fokus gerückt. Trotzdem werden einige Krankheitsbilder immer noch mit Angst und Ablehnung stigmatisiert. Ich möchte dazu beitragen, dem entgegenzuwirken. Sendungen wie das SWR-Nachtcafé leisten hier einen wertvollen Beitrag“, sagt die Expertin.

CORONAPANDEMIE ERHÖHTE FEHLTAGE AUFGRUND PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN Laut DAK-Psychoreport haben die Fehltage von Arbeitnehmern aufgrund

psychischer Erkrankungen 2021 einen neuen Höchststand erreicht. Diese besorgniserregende Entwicklung wurde durch die Coronapandemie weiter befeuert.

Mitte Februar 2022 war Dr. med. Iris Hauth als Expertin in der Sendung rbb Praxis. Das Gesundheitsmagazin hatte die Psychiaterin eingeladen, um die Frage zu klären, wie Menschen mit psychischer Erkrankung und diejenigen, die keine psychische Vorerkrankung haben, gut durch die Pandemie kommen können.

Greifbar wurde das Thema durch einen Filmbeitrag mit der Patientin Nadine Rosen aus dem Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg, die in einer Tagesklinik des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee Hilfe fand. ✗ (ekbh)

Kommt und seht!

Spirituelle Angebote in der Benediktinerinnen-Abtei Varenzell

VARENSELL. Für die Auseinandersetzung mit Glauben und Spiritualität eignen sich besonders Orte mit eigener Tradition. Allen voran Klöster und Abteien, in denen noch Ordensleute aktiv sind. Zu diesen Abteien gehört die Benediktinerinnen-Abtei Varenzell bei Gütersloh. Deshalb hat die Alexianer Holding ge-

meinsam mit den Benediktinerinnen in Varenzell und den Alexianer-Seelsorgern Monika Wiedenau (Krefeld) und Andreas Kremers (Berlin) spirituelle Angebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer entwickelt. Die Grundidee: Die Mitarbeitenden lassen ihr Engagement in der klösterlichen Gemeinschaft mittragen und



Auseinandersetzung mit Glauben und Spiritualität in der Benediktinerinnen-Abtei Varenzell Foto: Varenzell

erfahren so eine Stärkung der eigenen Spiritualität. Mittragen ist sehr konkret gemeint: Die Kursangebote schließen die Möglichkeit der Begegnung mit den Ordensschwwestern und die Teilnahme an ihrem geistlichen Leben ein.

Das Angebot erweitert die Palette der bereits bewährten Angebote in den Regionen. Teilnehmen können nämlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unabhängig von ihrer regionalen Zugehörigkeit, ihrer Religion oder Konfession. So haben sie die Möglichkeit, auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Regionen kennenzulernen. Die Benediktiner sind der älteste Orden der westlichen Kirche, die auf eine 1.500-jährige Geschichte zurückblickt. Mehr Infos und Anmeldung unter <https://www.alexianer.de/spirituelleangebote>. ✕ (rs)

STOLBERG. Die offizielle Vorstellung von Chefärzten ist meist von ausführlichen Reden begleitet und oft sehr förmlich. Dabei möchte das Publikum eigentlich die Leistungsträgerin oder den Leistungsträger näher kennenlernen, fachlich wie menschlich. Das Bethlehem Gesundheitszentrum in Stolberg, das seit 2021 zur Alexianer-Familie gehört, hatte gleich vier Chefärzte auf die Bühne im vollbesetzten Industriemuseum Zinkhütter Hof gebeten. Eingebettet war die Vorstellung der Chefärzte in eine Talkrunde, moderiert vom WDR-Journalisten Dieter Haack. Zur Runde dazu geschaltet war aus Berlin Claudia Moll, Mitglied im Deutschen Bundestag und Bevollmächtigte für Pflege der Bundesregierung.

Vier Chefärzte vorzustellen, das ist ein außergewöhnliches Ereignis, zu dem Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, sowie Andreas Barthold und Erika Tertilt von der Hauptgeschäftsführung der Alexianer nach Stolberg gekommen waren.

Etwas Besonderes war diese Chefärztevorstellung für das Stolberger Krankenhaus aber auch, weil gleich

Neue Chefärzte vorgestellt



Chefärzte im Talk: (v. l.) Moderator Dieter Haack, Dr. Wolfram Reeker, Dr. Klaus Nagelschmidt, Mohamed Eshaefi und Dr. Daniel Ellrich Fotos: Eisenmenger

zwei Abteilungen nun im Schulterschluss von jeweils zwei Chefärzten geleitet werden.

In der Klinik für Innere Medizin besteht die „Chefärzte-Doppelspitze“ aus Dr. Klaus Nagelschmidt und Dr. Daniel Ellrich. Schwerpunkte von Dr. Nagelschmidt sind Gastroenterologie und Altersmedizin, während sich Dr. Ellrich auf die Allgemeine Innere Medizin konzentriert.

Auch Orthopädie und Unfallchirurgie sind nun noch stärker aufgestellt: In seiner neuen Position als Chefarzt kümmert sich Mohamed Eshaefi um Patientinnen und Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen. Dr. Herbert Röhrig ist wie bisher der Spezial-



Sie waren extra aus Münster angereist: Dr. Hartmut Beiker (2. v. r.), Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, sowie Andreas Barthold (mittig), Sprecher der Hauptgeschäftsführung Alexianer GmbH

ist für Endoprothetik. Zu den neuen Leistungsträgern zählt ebenfalls Dr. Wolfram Reeker, Chefarzt für Anästhesie und Operative Intensivmedizin. Er ist der Nachfolger von Professor Dr. Werner Krumholz, der von Dr. Herbert Röhrig in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Wie wichtig qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind, machte Bethlehem-Geschäftsführer Dirk Offermann deutlich: „Die Pandemie hat eindrücklich vor Augen geführt, wie leistungsfähig die deutschen Krankenhäuser sind.“ Die politisch gewollte Schwerpunktbildung und Zentralisierung stelle für alle Häuser eine eminente Veränderung dar. Die Herausforderung

nehme man an! Die Bürokratie bilde aber nicht die Wirklichkeit im Alltag ab, verwies der Stolberger unter anderem auf den deutschlandweiten Fachkräftemangel, der schlichtweg eine Tatsache sei. Im Gesundheitswesen betreffe dies nicht allein den Bereich der Ärzte oder die Pflege! Umso wichtiger seien Recruiting und die langfristige Mitarbeiterbindung. „Wir wollen unsere Patientinnen und Patienten so behandeln, wie wir es für uns selbst wünschen – emphatisch und hochqualitativ“, sagte der 48-Jährige. „Am Ende des Tages gewinnt das Haus mit den besten Mitarbeitenden – die Versorgung muss auf allen Ebenen top sein“, so Dirk Offermann.

Wie unabdingbar zufriedene, motivierte und gut ausgebildete Mitarbeitende für den gesamten Verbund seien, hob auch Dr. Hartmut Beiker hervor: „Die Wirtschaftlichkeit alleine reicht nicht aus – sie ist Mindestbedingung. Wir brauchen als christlicher Träger eine gewisse Führungskultur und Mitarbeiterorientierung.“ Die Zeiten von Hierarchiedenken seien zumindest im Alexianer-Verbund vorbei, stattdessen werde ein Miteinander gelebt. Weitere Gäste auf der Bühne waren Patrick Haas, Bürgermeister von Stolberg, mit einer „Liebeserklärung“ ans Bethlehem als geburtenstärkstes Krankenhaus der Region, der Eifler Kabarettist Hubert vom Venn sowie der Bethlehem-Chor. ✕ (he)

MÜNSTER/DERNBACH. Manfred Sunderhaus, Geschäftsführer der zu den Alexianern gehörenden Katharina-Kasper-Gruppe, ist von der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH in die Erweiterte Geschäftsführung (EGF) der Alexianer GmbH berufen worden. Er folgt damit auf Oliver Pommerenke, der zum 1. April 2022 seinen Posten als Regionalgeschäftsführer der Alexianer Potsdam GmbH und damit auch seinen Sitz in der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH aufgegeben hat.

Manfred Sunderhaus in Erweiterte Geschäftsführung (EGF) berufen

Die Berufung von Manfred Sunderhaus erfolgte auf Empfehlung des Aufsichtsrates und Vorschlag der Hauptgeschäftsführung. Sie trägt zum einen dem erfolgreichen Wirken von Manfred Sunderhaus in Dernbach Rechnung und kommt



Manfred Sunderhaus Foto: Katharina Kasper

zugleich dem strategischen Ziel nach, die Katharina-Kasper-Gruppe noch stärker in den Verbund der Alexianer zu integrieren.

Als Geschäftsführer der Dernbacher Gruppe bringt Manfred Sunderhaus künftig die

Interessen von 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in das Gremium der Erweiterten Geschäftsführung ein.

Die Erweiterte Geschäftsführung besteht aus den drei Hauptgeschäftsführern Andreas Barthold, Karsten Honsel und Erika Tertilt sowie Gilbert Aldejohnann, Stephan Dransfeld, Alexander Grafe und Dr. Iris Hauth. ✕ (cs)

VORGESTELLT: *Bruder Nikolaus Hahn C.F.A.*

Stellvertretender Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder und Mitglied des Provinzialrates und des Generalrates, Konventoberer Aachen



Bruder Nikolaus Hahn C.F.A. Foto: Heymach

BRUDER NIKOLAUS HAHN ÜBER BRUDER NIKOLAUS HAHN:

Geboren 1961 in Freienseen/Hessen. Dort bin ich bis zu meinem 15. Lebensjahr aufgewachsen und zur Schule gegangen. 1978 begann ich eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei einem großen Busunternehmen. Nach erfolgreicher Prüfung zog ich 1981 nach Frankfurt ins Bürgerhospital, um den Beruf des Pflegers zu erlernen. Von 1983 bis 1994 war ich im Anschluss in einem Altenheim des Bistums Mainz in Lampertheim tätig. Während dieser Zeit zog es mich immer wieder, während meines Urlaubes und in meiner Freizeit, zur Hospitation nach Aachen, um dort Erfahrungen mit psychisch kranken Menschen zu sammeln und für mich selbst herauszufinden, ob mir diese Arbeit liegt. Aus der gesammelten Erfahrung heraus fasste ich im März 1994 den Entschluss, zum Orden der Alexianerbrüder nach Aachen zu wechseln. Im Juli des gleichen Jahres

erfolgte meine Einkleidung. Nach Ablegung meiner ewigen Profess im Jahr 2000 wechselte ich bis Juli 2001 zu den Alexianerbrüdern nach Münster. Meine nächste Station waren die Alexianerbrüder in Köln.

Dort war ich bis zum erneuten Wechsel Ende des Jahres 2005 in der Position als Rektor tätig. Mein bislang letzter Wechsel zurück nach Aachen fand im Januar 2006 statt. Hier hatte ich ebenfalls die Position des Rektors inne. 2013 gründeten die Alexianerbrüder eine Stiftung. Dort übernahm ich die Funktion des Stellvertretenden Vorsitzenden. Zudem bin ich Stellvertreter der Provinzial und gleichzeitig schon viele Jahre Berater des Generaloberen

des Ordens der Alexianerbrüder Bruder Lawrence Krueger CFA (USA).

Meine große Leidenschaft ist das Lesen von politischen und religiösen Biographien. Die richtige Ruhe und Muße hierzu finde ich ausschließlich in unserer Hauskapelle. Beim Wandern schöpfe ich neue Kraft für meine Aufgaben und natürlich gehört auch gutes Essen zu einer meiner Leidenschaften.

Ich war damals 33 Jahre alt, als ich in unsere Kongregation eintrat und heiße Bruder Nikolaus. Ich bin noch nicht besonders alt, aber ich kann schon auf wichtige Lebenserfahrungen zurückblicken. So arbeitete ich bereits 14 Jahre als Pfleger und wohnte

selbstständig in einem Wohnheim meines damaligen Arbeitgebers.

Die Überlegung, in einen Orden einzutreten, hat sich auf eine eher ungewöhnliche Weise ereignet: Während ich mit einem Kollegen des Altenheimes das Angebot von sogenannten Orientierungstagen wahrgenommen habe, „überfiel“ mich der Leiter dieser Gruppe in der Mittagspause im Klostergarten mit einer sehr direkten Frage: „Kann ein Orden nichts für dich sein?“ Wie kam er nur darauf? Ich soll ins Kloster gehen? Der Gedanke ließ mich nicht mehr los, ich kann auch nicht erklären, warum es so war.

Spontan bin ich nach Mainz gefahren, wo ich mir im „Büro für geistliche Berufe“ Informationsmaterial besorgte. Kurze Zeit später suchte ich bei mir im Altenheim das Gespräch mit unserem zuständigen Pfarrer. Seine Meinung war mir wichtig, weil wir freundschaftlich miteinander verbunden waren. Seine Botschaft: „Dein Platz ist hier bei uns!“ Und jetzt? Alle Unterlagen habe ich daraufhin vernichtet und blieb. Was auch blieb, war der Gedanke an das Leben im Orden. Er ließ mich nicht mehr los, und ich wurde mutloser, dort zu arbeiten.

Eine Reise nach Rom zu einer Audienz beim Papst und eine Vatikanzeitung sollten mich weiter voranbringen.

Ich las eine Anzeige der Alexianer und nahm Kontakt auf. Über fünf Jahre besuchte ich die Brüder in Aachen, arbeitete dort mit, führte intensive Gespräche und lernte die Gemeinschaft kennen. Die Entscheidung war ein langer Prozess, den ich bis heute nicht bereut habe. Sicherlich gibt es auch bei uns Höhen und Tiefen, aber das gehört zu jedem Leben. ✕

BRUDER NIKOLAUS HAHN C.F.A. VON A BIS Z

A	Ausstrahlung	O	Ostern – höchstes Fest der Kirche
B	Backfisch – esse ich sehr gerne	P	Pustebume
C	Charakter	Q	Quatsch – mache ich hin und wieder gerne
D	Demut	R	Regenbogen – etwas Fantastisches
E	Esel	S	Sonnenaufgang am Meer
F	Feierabendwein – genieße ich sehr	T	Tanz
G	Gastfreundschaft – ist mir sehr wichtig	U	Urlaub – sehr gern Indien oder Philippinen
H	Herbst – wenn sich alles verändert	V	Volkslieder – singe ich gerne mit Patientinnen und Patienten im Krankenhaus
I	Innehalten	W	Wandern
J	Jawort	X	Xanten – Heiliger Norbert
K	Klartext	Y	Yoga
L	Lebensfreude	Z	Zettelwirtschaft – ist nicht meins
M	Mitdenken		
N	Neuanfang – wird uns täglich wiedergegeben		

Offenes Haus mitten im Ortskern

MÜNSTER. Mit der offiziellen Einweihung des neuen Gebäudes an und in der ehemaligen Kreuz-Christi-Kirche in Münster-Amelsbüren Ende Mai 2022 startete ein neues, spannendes Projekt der Alexianer in Münster: Die ehemalige evangelische Kirche ist nach ihrer Umwidmung weiterhin ein Ort der Begegnung.

In dem Kirchengebäude, das zwar seinen markanten Kirchturm verloren, dafür aber die strahlkräftigen Fensterbilder behalten hat, ist seit April ein Tagespflegeangebot beheimatet. Das Besondere: Die Alexianer betreiben hier die erste Tagespflege in Münster, in der die Gäste montags bis samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr betreut wer-

den. Dazu gehört auf Wunsch auch ein gemeinsames Abendessen.

Der alte Kirchenraum bleibt als Gruppenraum für die Treffen der evangelischen Kirchengemeinde erhalten. Daneben hat der Dorftreff, ein Angebot für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, neue Räume gefunden. Und im Obergeschoss sind Mietwohnungen zu finden, die schnell vergeben waren.

„Die Begegnungen der verschiedenen Gäste, Besucherinnen und Besucher sowie Mieterinnen und Mieter im Projekt Kreuz-Christi sind eine gute Basis, um miteinander in Kontakt zu treten und das Haus mit einem offenen Charakter lebendig werden zu lassen“, sagt Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✕ (ce)

Skills Lab und mehr

Pflegeausbildung an der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld auf Top-Niveau

KREFELD. Der Neubau ist schon mal ein Hingucker. Jetzt haben 140 Auszubildende, neun Lehrkräfte sowie zentrale Praxisanleiterinnen und -anleiter den nötigen Platz, um die noch recht junge generalistische Pflegeausbildung mit Leben zu füllen. Letztlich sind es die inneren Werte, auf die es auch in der Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld ankommt.

Alle Unterrichtsräume sind mit Smartboards ausgestattet, die die gute alte Kreidetafel ersetzen. Diese digitale Präsentation von Inhalten bietet multimediale Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Und auf dem Smartboard kann

man auch schreiben und zeichnen, mit dem Vorteil, das Ganze zu speichern und allen Auszubildenden auf einfache Weise zugänglich zu machen. Das Kernstück für die praktische Ausbildung ist das Skills-Lab-Center, in dem die Auszubildenden in hightech-gestützten simulierten Situationen trainiert werden können, bevor es mit den eingeübten Pflege-techniken auf die Krankenhausstation, in das Seniorenhaus oder in die ambulante Pflege geht. Die Alexianer Akademie für Pflege Krefeld bildet neben den Einrichtungen der Alexianer Krefeld GmbH auch für weitere Träger in der Region Krefeld aus. ✕ (fj)

Für die Zukunft ist gesorgt

Einrichtungsleiter Franz Schmitz geht nach 24 Jahren im Unternehmen in den Ruhestand

Als Einrichtungsleiter in verschiedenen Seniorenzentren der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper – von St. Suitbertus in Rheinbrohl und St. Elisabeth in Bad Hönningen über das Seniorenzentrum Katharina Kasper in Andernach bis zuletzt im Ignatius-Lötschert-Haus in Horbach – erlebte Franz Schmitz turbulente Zeiten in der Pflege und etablierte mit dem Andernacher Seniorenzentrum sogar eine ganz neue Einrichtung in seinem ursprünglichen Heimatort.

Gute Beziehungen in die Gemeinden und eine verständnisvolle sowie zugewandte Führung zeichneten ihn dabei in seiner Position als Einrichtungsleiter



Franz Schmitz (l.) übergibt die Leitung der Einrichtung an Chris Martin (Einrichtungsleiter) und Celina Hannapel (Pflegedienstleitung)
Foto: Roesler/DGKK

aus. So sehen ihn nicht nur seine Mitarbeitenden sowie Kolleginnen und Kollegen, sondern auch viele Partner und Freunde mit schwerem Herzen in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Franz Schmitz hat für die Zukunft seines Ignatius-Lötschert-Hauses gesorgt. Mit Chris Martin als neuem Einrichtungsleiter und Celina Hannapel als neuer Pflegedienstleitung übergibt er die Einrichtung an langjährige

Mitarbeitende, die mit dem Haus und den Menschen darin gut vertraut sind und sich dem Ort Horbach und den christlichen Werten des Unternehmens verbunden fühlen.

„Die beiden sind junge und motivierte Mitarbeitende. Ich stehe ihnen natürlich auch im Ruhestand mit meiner Erfahrung zur Seite, wenn sie mich brauchen. Ich habe aber größtes Vertrauen, dass die beiden das gut meistern werden“, ist sich Franz Schmitz sicher.

Für seine persönliche Zukunft hat Franz Schmitz selbstverständlich auch Pläne. Er will sich wieder mehr seiner Leidenschaft, der Musik, widmen und wird auch weiterhin aktiv im Förderverein des Ignatius-Lötschert-Hauses vertreten sein. Somit verabschiedete das Ignatius-Lötschert-Haus am 31. März 2022 lediglich den Einrichtungsleiter. Es behält aber den Freund. ✗ (mr)



Sirin Rose wird direkt nach ihrem FSJ die Ausbildung im Seniorenzentrum St. Josef & St. Agnes beginnen
Foto: Roesler

Sirin Rose ist 18 Jahre alt und absolviert ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Dernbacher Seniorenzentrum St. Josef & St. Agnes. Ihr Einsatzort ist eine Station für demenziell veränderte Menschen

Freiwillige in Krisenzeiten

im Seniorenzentrum, das in diesem Bereich nach dem psychobiografischen Pflegemodell von Professor Erwin Böhm arbeitet.

„Wir hatten kürzlich einen Corona-Ausbruch hier auf der Station. Das war schon ziemlich anstrengend“, berichtet Sirin von ihren Erfahrungen. „Die Einzelbetreuung war in dieser Zeit sehr viel intensiver und man musste auch schauen, dass die Bewohner in ihren Zimmern bleiben. Bei demenziell veränderten Menschen ist das schwer.“ Erleichtert fügt sie hinzu: „Alle unsere Bewohnerinnen und

Bewohner sind gut durch die Infektion gekommen. Das hat uns alle für die anstrengende Zeit entschädigt!“

Die Arbeit mit demenziell veränderten Menschen hatte Sirin sich vor dem FSJ teilweise anders vorgestellt: „Die Menschen fassen einen schon auch manchmal kräftig an“, sagt die zierliche 18-Jährige. „Das hat mir am Anfang ein wenig Angst gemacht.“ Sie ergänzt: „Einige Bewohnerinnen und Bewohner reden auch gar nicht. Man muss da anders mit ihnen kommunizieren lernen.“ Sobald man die Menschen besser kennenlerne und einzu-

schätzen wisse, sei der Arbeitsalltag jedoch sehr viel entspannter und man werde selbst auch sehr viel aufmerksamer für die vielen Signale, die die Menschen senden, stellt sie fest. „Die Arbeit hier gibt einem sehr viel. Man bemerkt viel Dankbarkeit in den Augen. Ich habe kürzlich eine Bewohnerin, die gar nicht mehr spricht, gefragt, ob sie noch etwas essen wolle. Da sagte sie plötzlich: ‚Ja!‘ Ich war total begeistert und glücklich, dass sie sich in dieser Situation in Worten ausgedrückt hat.“

Inzwischen hat Sirin schon drei Viertel ihres Sozialen Jahres hinter sich und den Entschluss gefasst, eine Pflegeausbildung in Dernbach zu beginnen. ✗ (mr)

St. Martinus-Krankenhaus gewinnt Dr. Lukas als neuen Chefarzt der Geriatrie

Mit Privatdozent Dr. med. Albert Lukas als neuem Chefarzt der Geriatrie konnte das St. Martinus-Krankenhaus einen in Fachkreisen anerkannten Experten für sich gewinnen, der in seinen Fachgebieten große Reputation genießt. Dort wird er zukünftig gemeinsam mit Dr. Morgane Legendre die Geschichte der Geriatrie lenken.

Dr. Lukas, der diese Position auch in dem zu den Alexianern gehörenden Krefelder Krankenhaus Maria Hilf

einnehmen wird, hat in Gießen studiert. Er kommt vom früheren Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard, das Ende 2020 als Helios Klinikum Bonn/Rhein-Sieg in private Trägerschaft übergang und war dort Chefarzt im Zentrum für Altersmedizin. Im Juni 2021 wurde er zum Helios-Fachgruppenleiter Geriatrie berufen und damit zum Sprecher für 46 Geriatrien des Helioskonzerns in ganz Deutschland.

Ein wissenschaftlicher Schwerpunkt,

zu dem der Neurologe und Internist auch durch zahlreiche Vorträge hohes Ansehen genießt, ist das Thema Schmerz im Alter. Seine klinischen Schwerpunkte bilden die Alterstraumatologie, das gesamte Spektrum der Inneren Medizin sowie die neurologische Diagnostik und Therapie bei Morbus Parkinson und Schlaganfall, bei multimorbiden Patientinnen und Patienten und bei komplexer Demenz.

„Ich freue mich, die Geriatrie am

St. Martinus-Krankenhaus, die zu einer der größten des Landes gehört, gemeinsam mit dem Team zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten erfolgreich weiterzuentwickeln“, erklärt Dr. Lukas. Der Ärztliche Direktor Dr. Michael Hoor bestätigt: „Es ist ein großer Erfolg und der hervorragenden Leistung von Dr. Morgane Legendre und dem gesamten Team der Geriatrie zu verdanken, dass wir einen so erfahrenen Mediziner für unsere Geriatrie gewinnen konnten.“ ✗ (sm)



Leitender Sprachtherapeut
am St. Martinus-Krankenhaus
Dr. Jochen Keller Foto: Poensgen

Der Leitende Sprachtherapeut der Klinik für Akut-Geriatrie am St. Martinus-Krankenhaus Dr. Jochen Keller brachte Anfang 2022 ein Fachbuch mit dem Titel „Schluckdiagnostik“ heraus. Co-Autor dieses Werkes ist der ehemalige Chefarzt der Klinik im Düsseldorfer Stadtteil Bilk Privatdozent Dr. med. Herbert Durwen. In dem praxisbasierten Fallbuch werden unter anderem die aktuell zur Verfügung stehenden Methoden der Diagnostik von Schluckstörungen vorgestellt.

Tatsächlich ist es nicht das erste Werk zu seinem absoluten Lieblings- und

Praxisbezogenes Fallbuch

Sprachtherapeut der Klinik für Akut-Geriatrie am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus veröffentlicht Fachbuch zum Thema „Schluckdiagnostik“

Schwerpunktthema „Dysphagien“, wie Schluckstörungen im Fachjargon bezeichnet werden, an deren Erstellung Dr. Keller beteiligt war. Bereits zwei weitere Buchprojekte begleitete der gebürtige Bonner in den vergangenen vier Jahren.

URSACHEN VON SCHLUCKSTÖRUNGEN

In seinem eigenen und jüngsten Werk „Schluckdiagnostik“ geht es um typische Befunde von Schluckstörungen, die zum Beispiel durch neurologische Erkrankungen, aber auch im Rahmen von Kopf-Hals-Tumoren oder einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) entstehen können.

Bei der Diagnostik spielt die sogenannte FEES (fiberoptische endoskopische

Evaluation des Schluckens) eine wesentliche Rolle. Bei dieser schmerzfreien Untersuchungsmethode wird ein dünner Fiberglasschlauch, der an eine Kamera und Lichtquelle angeschlossen ist, durch die Nase bis in den Rachen oberhalb des Kehlkopfes eingeführt. Anschließend erhält der Patient oder die Patientin verschiedene Konsistenzen zu schlucken, die zuvor mit blauer Lebensmittelfarbe angefärbt wurden. Damit kann der Weg der Nahrung durch die Kehle beobachtet und so Symptome, die sonst nicht sichtbar wären, erfasst werden. Der Bedarf an qualifizierter Schluckdiagnostik ist groß; so baute Dr. Keller die ambulante endoskopische Schluckdiagnostik im St. Martinus-Krankenhaus auf und bietet seither Betroffenen eine ambulante Untersuchungsmöglichkeit.

DER FORTBILDUNGSBEDARF IST ENORM

Verfasst hat Dr. Keller das 166 Seiten umfassende Werk, weil der Fortbildungsbedarf in diesem Bereich sehr groß ist. 2003 war das St. Martinus-Krankenhaus eine der ersten Kliniken in Deutschland, die über eine endoskopische Schluckdiagnostik verfügte. Seitdem habe er so viele unterschiedliche und interessante Befunde gesehen, die sich hervorragend für eine Veröffentlichung und zu Fortbildungszwecken eignen – um so zukünftige Schluckexperten gut ausbilden zu können.

Als Mitautor des ersten Deutschen FEES-Ausbildungscurriculums ist er weiterhin in der theoretischen und praktischen Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten, Sprachtherapeutinnen und -therapeuten tätig. Am St. Martinus-Krankenhaus besteht die Möglichkeit, unter der direkten Supervision von Dr. Keller die endoskopische Untersuchungstechnik zu erlernen. ✕ (bw)

Musikalischer Gruß für gute Gedanken



Stadtgarde Wesseling beim Karnevalsconcert in der Krankenhauskapelle Foto: Sr. Clementine

Ganz spontan hatte der Traditionsmusikverein „Stadtgarde Wesseling“ ein kurzes karnevalistisches Konzert in der Kapelle des Dreifaltigkeits-Krankenhauses organisiert und damit für ein bisschen Karnevalsstimmung gesorgt.

Ohne Besucher zwar, aber mit der Möglichkeit, die Musik aus der Krankenhauskapelle in die Patientenzimmer zu übertragen. Die Idee dahinter:

den Patientinnen und Patienten sowie allen Mitarbeitenden gute Gedanken zu bringen“, beschreibt der erste Vorsitzende des Vereins Ralf Franke seine Intention. Am Karnevalssamstag 2022 hatten insgesamt acht Musikerinnen und Musiker um Punkt 14.00 Uhr ihre Instrumente angestimmt und einen klangvollen Karnevals-Mix gespielt.

„Vielen Dank für diese schöne Idee, uns allen gute Gedanken ins Haus zu bringen“, bedankte sich Sr. Clementine für das Engagement. „Wir wissen diese Geste sehr zu schätzen.“ ✕ (bw)

Klein, aber effektiv

Neue Stoßwellenbehandlung Koronare Lithotripsie bei verkalkten Gefäßen am Herz-Jesu-Krankenhaus

Für Patientinnen und Patienten mit einer schweren koronaren Herzkrankheit bietet die Kardiologie am Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach eine neue Behandlungsmethode an: Die intravaskuläre Lithotripsie (IVL) lockert extreme Verkalkungen in den Herzkranzgefäßen mit Schalldruckwellen auf. Aus einer Spende des Vereins der „Freunde und Förderer des Herz-Jesu-Krankenhauses Dernbach e.V.“ hat die Medizinische Klinik I – Kardiologie ein Gerät zur Durchführung dieser Behandlung angeschafft.

Verkalkte Engstellen in den Gefäßen verhindern besonders bei älteren Patientinnen und Patienten den normalen Blutfluss und beeinträchtigen die Versorgung des Herzmuskels mit Sauerstoff. Durch die Verwendung eines Spezialkatheters, der in lokaler Betäubung über die Handgelenks- oder Leistenarterie eingebracht wird, können starke Verkalkungen durch Schalldruckwellen schonend zertrümmert und aufgelockert werden. Die Behandlung dauert nur wenige Minuten und ist nicht schmerzhaft. Im Anschluss kann die Engstelle mit einem Ballonkatheter auf-



Chefarzt Dr. med. Markus Reinartz und die Leitende Oberärztin Dr. med. Andrea Kolodziejski freuen sich über das kleine, aber effektive neue Behandlungsgerät Foto: Ewen/DGKK

gedehnt und mit einem Stent versorgt werden.

Im Namen des Krankenhauses und insbesondere der Abteilung Kardiologie bedankte sich Chefarzt Dr. med. Markus Reinartz herzlich beim Vorsitzenden des Fördervereins Andreas Quirmbach, stellvertretend für alle Spenderinnen

und Spender: „Durch die großzügige Spende des Fördervereins war die Anschaffung des Lithotripsiegerätes zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten möglich.“ Da bisher nur wenige Kliniken diese Behandlungsmethode anbieten, sei die Anschaffung des Gerätes für das Dernbacher Krankenhaus eine ausgezeichnete Ergänzung des kardiologischen Angebotes. In der kardiologischen Abteilung des Dernbacher Krankenhauses finden Patientinnen und Patienten mit Herz- oder Kreislaufkrankungen rund um die Uhr Hilfe. Die Medizinische Klinik I umfasst neben dem Schwerpunkt Kardiologie auch eine Stroke Unit für Schlaganfälle sowie die zertifizierte Brustschmerzeinheit. Das hauseigene Herzkatheterlabor ist 24 Stunden am Tag für Herzinfarkt-patientinnen und -patienten da. ✕ (ie)

Dr. Hartmut Beiker zu **Besuch** in der Region Katharina Kasper

Zum lockeren Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbeigeschaut

Am 21. März 2022 traf sich Dr. Hartmut Beiker mit circa 50 Mitarbeitenden der Region Katharina Kasper im Dernbacher Herz-Jesu-Heim zu einem persönlichen Austausch.

Beim Besuch des Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung der Alexianerbrüder und als Träger des gesamten Alexianer-Verbundes herrschte von Beginn an eine lockere Atmosphäre. Sowohl beim Imbiss am Vormittag mit der ersten Gruppe als auch beim gemeinsamen Mittagessen mit beiden Gruppen sprach Dr. Beiker die Grüppchen spontan an oder wurde in laufende Unterhaltungen integriert, sobald er an einen der Tische trat.

Für den offiziellen Austausch wählte man die Form eines Stuhlkreises. Die Vorstellungsrunde eröffnete Manfred Sunderhaus mit einer Präsentation der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper. Dr. Beiker gab einen kurzen Abriss seiner Vita und berichtete von den Alexianern sowie von seiner Motivation, für die Alexianer tätig zu sein. Aus der Region Katharina Kasper war ein



Dr. Hartmut Beiker

Foto: Alexianer

repräsentativer Ausschnitt von Mitarbeitenden aller Berufsgruppen eingeladen worden. Entsprechend erzählten die einen mehr über bereits gestartete, gemeinsame Projekte mit den Alexianern, während die anderen mit Blick auf die Vergangenheit der Gruppe den mit Geschäftsführer Manfred Sunderhaus gekommenen Kulturwandel begrüßten.

Transparenz, Teilhabe und Mitverantwortung – die in der Runde gefallenen Stichworte fassen gut zusammen, wie Dr. Beiker die Willkommenskultur der wachsenden Alexianer-Familie



Vorstellungsrunde und Austausch im Seminarraum Katharina Kasper des Herz-Jesu-Heims Dernbach mit Dr. Hartmut Beiker

Foto: Mattes

beschrieb. Ein Eindruck, der so auch aus der Runde über ihren neuen Gesellschafter gespiegelt wurde. Beiker betonte die Rolle und Bedeutung lokaler Kultur. Er stellte aber auch klar, dass es schon deswegen Sinn mache, bestimmte Aufgaben zu zentralisieren, „weil nicht dreimal die Lösung für eine Aufgabe gefunden werden muss, wenn die eine für alle die beste darstellt“.

Am Ende des Besuches führten Sabine Raimund und Manfred Sunderhaus, die gemeinsamen Geschäftsführer der Katharina Kasper ViaSalus GmbH, Trägerin von vier Krankenhäusern, einer Psychiatrischen Tagesklinik, Medizinischen Versorgungszentren und 13 Seniorenzentren in drei Bundesländern, durch die gerade neu im Bau befindliche Geriatrie Abteilung des Dernbacher Herz-Jesu-Krankenhauses. ✗ (sm)

Dr. Katri Elina Clemens **wechselt** aus Bonn an die Mosel

Neue Chefärztin erweitert palliativmedizinisches Angebot am Klinikum Mittelmosel



Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor (l.), und Sabine Raimund, Geschäftsführerin Katharina Kasper ViaSalus GmbH (r.) begrüßen Dr. med. Katri Elina Clemens Foto: DGKK

Das Klinikum Mittelmosel Zell freut sich, mit Dr. med. Katri Elina Clemens eine neue Chefärztin für die Palliativmedizin gewonnen zu haben. Bereits zum 1. April 2022 hat die erfahrene Fachärztin ihre Tätigkeit an der Mosel aufgenommen. Ihr Schwerpunkt wird neben der ganzheitlichen Versorgung schwerst- und sterbenskranker Patientinnen und Patienten auch im weiteren Auf- und Ausbau der ambulanten Palliativversorgung in Kooperation mit ambulanten Diensten liegen.

Die in Finnland geborene Medizinerin und Mutter einer Tochter leitete bereits während ihres Studiums der Medizin an der Universität Bonn von 1997 bis 2000 ein Forschungsprojekt für den Johanniter Unfallhilfe e.V. in Namibia. Von 1998 bis 2010 war sie für das Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg als Assistenzärztin, später als Stationsärztin der Abteilung Anästhesiologie, Intensivmedizin, Palliativmedizin und Schmerztherapie tätig. 2005 übernahm sie dort auch die Leitung der Lehr- und Forschungsstelle des Zentrums für Palliativmedizin. Seit 2004 war sie ebenfalls als Lehrbeauftragte für Palliativmedizin an der Universität Bonn tätig. 2006 wurde sie mit dem Förderpreis „Palliativmedizin“ der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) für ihre Forschungsarbeit über Luftnot ausgezeichnet.

Dr. Katri Elina Clemens hat zahlreiche nationale und internationale Publikationen und Buchbeiträge veröffentlicht. 2011 übernahm sie als Chefärztin Leitung und Aufbau einer neu ein-

gerichteten Klinik für Palliativmedizin in Bonn, die 2021 von der DGP zertifiziert wurde. Zum 1. April dieses Jahres folgte jetzt der Wechsel an das Klinikum Mittelmosel in Zell.

KENNERIN IHRES FACHES

Die neue Chefärztin und ihr speziell geschultes Team behandeln auf der Palliativstation schwerstkranke Tumorpatientinnen und -patienten sowie Patientinnen und Patienten mit anderen unheilbaren Erkrankungen nach ganzheitlichen Gesichtspunkten. Das Hauptziel ist die Verminderung oder, wenn möglich, Beseitigung belastender Symptome. Damit soll die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten erhalten und verbessert werden. Dabei arbeitet die Palliativstation eng mit anderen Fachabteilungen zusammen. So erhalten Patientinnen und Patienten eine umfassende, interdisziplinäre und multiprofessionelle Versorgung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit von Dr. Katri Elina Clemens liegt

im Auf- und Ausbau der ambulanten Palliativversorgung in Kooperation mit ambulanten Diensten. „In der Palliativmedizin ist eine flächendeckende kontinuierliche Versorgung unerlässlich, um den Komfort und die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu verbessern“, sagt die neue Chefärztin. „Ich freue mich sehr und blicke mit Spannung und Neugier meinen neuen Aufgaben entgegen. In meine Arbeit werde ich all meine Erfahrung und mein Fachwissen zum Wohl der Patientinnen und Patienten einfließen lassen.“

„Wir freuen uns sehr, mit Dr. Clemens eine absolute Kennerin ihres Faches für diese verantwortungsvolle Position gewonnen zu haben“, so Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikum Mittelmosel. Für den Start wünschte er – gemeinsam mit der Geschäftsführung, der Betriebsleitung sowie den Kolleginnen und Kollegen des Klinikums – alles Gute und viel Erfolg bei den neuen Aufgaben. ✗ (ie)

Dienstgeber-Vertreter für kommende Verhandlungen gewählt

Ute Lehmann vertritt die Dienstgeber der Caritas-Einrichtungen des Bistums Limburg in der „Regionalkommission Mitte“ der Arbeitsrechtlichen Kommission

Die Vertreter der Dienstgeber in der Regionalkommission Mitte der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes stehen fest: Ute Lehmann, Leiterin der Rechtsabteilung der Katharina Kasper Holding GmbH in Dernbach, wurde von den Vertreterinnen und Vertretern der Rechtsträger im Bistum Limburg gewählt.

Sie wurde von der Geschäftsführung zur Übernahme dieses Amtes vorgeschlagen und mit großer Zustimmung am 25. August 2021 von den Dienstgebern der caritativen Einrichtungen im Bistum Limburg als deren gemeinsame Vertreterin in das Gremium ge-



Ass. jur. Ute Lehmann

Foto: Jarmusch

wählt. Damit vertritt sie seit Januar 2022 für die kommenden vier Jahre die Dienstgeberseite für das Bistum Limburg.

In die Zuständigkeit der Regionalkommission Mitte fällt insbesondere

die Festlegung der regionalen Vergütungen und anderer arbeitsrechtlicher Regelungen in den caritativen Einrichtungen, für die die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes gelten. Die Region Mitte umfasst neben dem Bistum Limburg die Bistümer Trier, Mainz, Speyer und Fulda.

Für alle Dienstgeber innerhalb des Deutschen Caritasverbandes engagiert sich Ute Lehmann darüber hinaus in der internen Arbeitsgruppe zur anstehenden Reform der Mitarbeitervertretungsordnung.

„Meine besondere Motivation zur Übernahme dieser spannenden Tätig-

keit gilt der Stärkung des ‚Dritten Weges‘. Als zunächst über zwanzig Jahre im staatlichen Arbeitsrecht verwurzelte Rechtsanwältin habe ich im Dienst für die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper sehr schnell die besondere Wertigkeit der Dienstgemeinschaft in ihrer Partnerschaftlichkeit als Herausforderung um das stete Bemühen von einvernehmlichen Lösungen schätzen gelernt. Bei allen sich ändernden Rahmenbedingungen möchte ich meinen Schwerpunkt auf die Kontinuität dieses zentralen Wertes der Zusammenarbeit auf Augenhöhe von Dienstnehmern und Dienstgebern setzen.“ ✕ (sm)

Intensivstation im Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus modernisiert

Großzügig und lichtdurchflutet präsentiert sich die modernisierte Intensivstation im Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus. „Durch bauliche Umstrukturierungen konnten zusätzliche Einbettzimmer für die Intensiv-Patientenversorgung zur Verfügung gestellt werden. Alle Einbettzimmer sind mit sanitären Vorrichtungen ausgestattet und dank der Schleusenfunktion optimal zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit infektiösen Erkrankungen geeignet“, so Chefarzt Dr. Rolf Scholer-Everts über die neue Raumaufteilung „seiner“ Station. „Auf der gesamten Station können wir auf EDV-Anschlüsse und die medizinischen Geräteverbindungen zurückgreifen. An jedem Bettplatz steht sofort ein Beatmungsgerät bereit.“



Freuen sich über die neue Intensivstation: Mitarbeitende der modernisierten Intensivstation am Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus mit Chefarzt Dr. Rolf Scholer-Everts (hinten l.) und Pflegedirektor Lars Schmaderer (vorne r.)

„Uns war wichtig, die Ausgestaltung der Abteilung sowohl am Bedarf der Patientinnen und Patienten als auch verstärkt an den Bedürfnissen der Pflegenden auszurichten – und diese bereits in der Planungsphase mit ein-

zubeziehen“, berichtet Pflegedirektor Lars Schmaderer. Eines der Ziele war es, die Wege für das Personal so gering wie möglich zu halten, was unter anderem durch verbesserte zentrale Monitorüberwachungsmöglichkeiten

und die vor Inbetriebnahme stehende elektronische Erfassung aller laufenden Spritzenpumpen ermöglicht wird. Auf einer Intensivstation spielen Belüftung, Raumklima und das bauliche Hygienekonzept eine wesentliche Rolle. So arbeitet man hier zum Beispiel mit „Kühldecken“, die das Raumklima von oben nach unten temperieren und lüftungslos klimatisieren.

„Wir sind stolz, die Intensivstation bereits nach rund fünf Monaten konzentrierter Bauzeit wieder in Betrieb nehmen zu können“, so die kaufmännische Direktorin Alexandra Krause. „Mein großer Dank gilt allen, die sich in die Planung und Gestaltung eingebracht haben. Ohne die tolle Zusammenarbeit zwischen medizinischen Bereichen, Architekten, Handwerkern, Haustechnik und Verwaltung hätten wir es weder so schnell noch so gut hinbekommen.“ ✕ (bw)



Der neue Pflegestützpunkt der Intensivstation



Modernste Ausstattung und lichtdurchflutete Räume: die modernisierte Intensivstation am Dreifaltigkeits-Krankenhaus, Wesseling

Fotos: Werding

Impressum

HERAUSGEBER

Katharina Kasper Holding GmbH
Manfred Sunderhaus (V.i.S.d.P.)
Katharina-Kasper-Straße 12,
56428 Dernbach
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: uk@katharina-kasper-gruppe.de
10. Jahrgang, 2. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Stefan Mattes (sm)
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: s.mattes@katharina-kasper-gruppe.de
Redaktion:
Ingrid Ewen (ie), Michael Roesler (mr),
Birgit Wiora (bw)